

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 9

Artikel: Kultur und Geselligkeit
Autor: Kippe, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILDER: TRES CAMEZIND

Das «Kulturplausch-Team» macht es möglich: einmal im persönlichen Gespräch sein mit Abt Martin Werlen von Einsiedeln.

Kultur und Geselligkeit

Seit fünf Jahren lädt Pro Senectute Ausserschwyz monatlich zu einem Kulturnachmittag ein. Ob Kunstgenüsse, ein Stadtrundgang oder gar eine Begegnung mit dem Abt von Einsiedeln – das Angebot wird rege genutzt.

VON ESTHER KIPPE

Es war eine Frühlingsidee der Angestellten von Pro Senectute Ausserschwyz: Ältere Menschen sollen sich mit Kunst und Kultur auseinandersetzen können, ohne dass sie einem speziellen Verein beitreten oder jedes Mal eine weite Reise machen müssen.

Im Mai 1998 treffen sich auf der Pro-Senectute-Beratungsstelle in Lachen acht freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um das Projekt aus der Taufe zu heben: «Kulturplausch» heisst es. Im Sep-

tember 1998 begleiten sie das erste Mal eine Gruppe kulturinteressierter älterer Menschen bei einem Museumsbesuch. Seither organisiert das Team jeden Monat ein aktuelles Angebot.

Einladung nach Einsiedeln

«Der Papst sollte weniger reisen. Dieses Geld sollte man armen Menschen dieser Welt zukommen lassen.» – «Geistliche sollen auch ihre Sexualität leben dürfen.» – «Wieso sollen Reformierte und Katholiken nicht zusammen das Abendmahl nehmen?» Dass viele Menschen mit der

Kirche unzufrieden sind, ist nichts Neues. Aber in Einsiedeln dürfen sie Fragen stellen, Kritik anbringen, Enttäuschung und Hoffnung in Worte fassen.

Auf dem grossen, von der Frühlingssonne erwärmten Vorplatz der barocken Klosterkirche steht eine aus einfachen Dachlatten gezimmerte, rund sieben Meter lange und zweieinhalb Meter hohe Klagemauer. Dutzende von Voten, auf A4-Blätter gebannt und an die Mauer geheftet, widerspiegeln, wo Männer und Frauen, Junge und Alte mit der Kirche hadern. Die Klagemauer ist zugleich Vor-

bote eines viertägigen Wallfahrtsangebots mit dem Titel «Mit der Kirche im Clinch».

Viele ältere Menschen, die an diesem Juni-Nachmittag nach Einsiedeln pilgern, lassen die Dachlattenwand links oder rechts liegen. Sie streben dem Klosterzugang zu. «Begegnung mit Abt Martin Werlen» heisst es auf der Einladung, die sie von Pro Senectute Ausserschwyz erhalten haben. Im grossen Saal hinter den kühlen Mauern wollen die Frauen und Männer hören, was ihnen der Vorsteher des Benediktiner-Klosters in Einsiedeln persönlich zu sagen hat zum Thema «Mit der Kirche im Clinch – als Christin/Christ in einer spannenden Zeit leben».

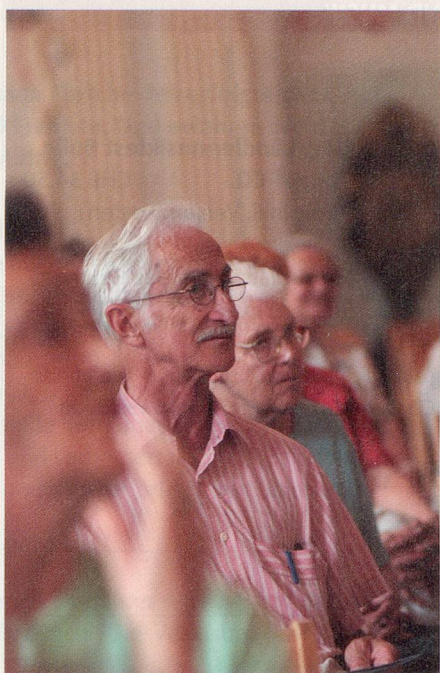
Die Begegnung mit dem im zweifachen Sinne jungen Abt – er ist erst seit November 2001 im Amt und war bei seiner Wahl 39 Jahre alt – hat das «Kulturplausch»-Organisationsteam möglich gemacht. An die sechzig Personen sind der Einladung nach Einsiedeln gefolgt.

«Von der Kirche sollte Ruhe, Trost und Zuversicht ausgehen...», liest Abt Martin aus dem Brief eines älteren Mannes vor. Unmissverständlich bringt der Schreiber zum Ausdruck, dass der Begriff «Clinch» nicht in die Kirche gehöre, die katholische Kirche vielmehr andere, traditionelle Aufgaben zu erfüllen habe. Doch in der Bibel wie in der Kirchengeschichte sieht Martin Werlen viel Zündstoff. Er erinnert unter anderem an die Beziehung der Jünger zu Jesus: «Petrus hat Jesus dann sogar verleugnet.»

Clinch-Fragen

Auch ein paar kurze Blicke in die Vergangenheit des Klosters Einsiedeln machen deutlich, dass hier von Zeit zu Zeit heftige innere Kämpfe ausgefochten wurden. Die Kirche sei eben nicht einfach etwas Gemütliches, das schön eingerichtet ist, führt der pädagogisch und psychologisch geschulte Kirchenmann aus, «sonst wäre sie ein Museum, und man könnte Choräle abspielen».

Unverblümete Worte in blumigem Walliser Dialekt – immer wieder bringt Abt Martin seine Gäste zum Lachen. Und wer möchte dem 41-Jährigen nicht zustimmen, wenn er in aller Bescheidenheit sagt: «Fromm ist ein Mensch, der die Zeichen der Zeit sieht. Aus einer Kirche, bei der alles beim Alten bleiben muss, wäre ich schon lange ausgetreten.»



Aufmerksam und interessiert verfolgen die Teilnehmenden das Gespräch.

Die Atmosphäre ist heiter und entspannt. Und doch: Die Publikumsfragen lassen ahnen, welch spannungsvolle Rolle die Kirche in manchen persönlichen Lebensgeschichten spielt. Wie draussen auf dem Vorplatz äussern auch die Menschen hier drin ihr Unverständnis darüber, warum in Zeiten der Ökumene Katholiken und Protestanten nicht gemeinsam das Abendmahl einnehmen dürfen. Andere befürchten, es könnte bald einmal keinen Priesternachwuchs mehr geben. «Was tut die Kirche dagegen?»

Martin Werlen beantwortet alle Fragen, aber er weiss nicht auf alles eine

SIND SIE KULTURELL INTERESSIERT?

Möchten Sie zusammen mit Gleichgesinnten an Ausflügen zu bekannten Kulturstätten, an Vorträgen und an Ausstellungsbesuchen teilnehmen? Verlangen Sie bei Ihrer regionalen Pro-Senectute-Beratungsstelle das Kurs- und Veranstaltungsprogramm. Vielleicht ist etwas dabei, das Sie neugierig macht.

Und noch etwas: Der «Kulturplausch» von Pro Senectute Ausserschwyz steht selbstverständlich auch Interessierten aus anderen Kantonen offen.

Die Telefonnummern sämtlicher Pro-Senectute-Beratungsstellen sind vorne in der Zeitlupe aufgeführt.

Antwort. Mit manchen Fragen sind auch die Kirchenväter noch im Clinch. Für den Einsiedler Kloostervorsteher gilt: «Offenheit besteht darin, offen zu sein für das, was Gott heute von mir will.»

Nachklang

Nach einer Stunde verabschiedet sich Abt Martin Werlen. Auf die «Kulturplausch»-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer indessen warten in der Mensa des klostereigenen Gymnasiums Kaffee und eine reiche Auswahl an Kuchen, die das Organisationsteam selber mitgebracht hat. Das gesellige Beisammensein sei eben genau so wichtig und gehöre bei jedem «Kulturplausch» dazu, meint Anton Bruhin, einer der Organisatoren.

An den Tischen, die sonst den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten gehören, stecken für einmal ältere Menschen die Köpfe zusammen. Da und dort wird weiter diskutiert: über die Macht der Kirche, über die Eucharistiefeier, über den Zölibat. «Ehrlich, ich konnte nicht immer ganz nachvollziehen, was der Abt gesagt hat», gesteht eine Frau, und andere in der Runde nicken. So ganz direkt sagen, was er denke, könne der Abt von Einsiedeln wahrscheinlich auch nicht in allen Punkten, wirft jemand ein. «Aber dass man jetzt über die schmerzlichen Erfahrungen mit der Kirche reden darf, ist schon ein Trost», findet eine andere Teilnehmerin.

Dann wird es Zeit für den Heimweg. Ein eindrücklicher Nachmittag geht zu Ende. «Mit der Zeit haben wir herausgefunden, was ankommt bei den Leuten», meint Max Vögele, Mitglied der Organisationsgruppe und Hauptverantwortlicher für den Anlass in Einsiedeln. Über fünfzig Angebote hat das Freiwilligenteam in den vergangenen fünf Jahren auf die Beine gestellt: Konzert-, Theater- und Ausstellungsbesuche, Stadtrundgänge, natur- und landschaftskundliche Exkursionen, Vorträge. Unter den fünfzig bis sechzig Personen, die jeweils daran teilnehmen, habe sich eine Art Stammkundschaft gebildet, wobei auch immer wieder neue Gesichter dazukämen.

Das alles ist Grund zum Feiern. «Fünf Jahre «Kulturplausch»», heisst im Programm für den September. Dann darf die Organisationsgruppe zusammen mit den «Kulturplausch»-Teilnehmenden auf einem Schiff den Zürichsee und die Landschaft geniessen, Happy birthday! ■